

OTTO BUURMAN

* 10.11.1890, Kirchborgum/Ostfriesland –
† 3.3.1967, Göttingen



Foto: Buurman, Heinrich: Von Opadent und Omadent. Leer 1997, S. 45

Ausbildung

- 1910-1913 Studium der Neuphilologie in Halle und Erlangen
- 1914-1919 Kriegsteilnahme
- 1918-1920 Medizinstudium in Kiel, Göttingen und Jena
- 1920 Staatsexamen und Promotion in Jena
- 1927 Amtsarztprüfung Berlin
- 1943 Habilitation in Breslau

Tätigkeiten

- 1920-1922 Medizinalpraktikant/Assistenzarzt in der Diakonie-Anstalt Bremen
- 1922-1929 praktischer Arzt in Pewsum/Ostfriesland
- 1929-1938 Medizinalassessor und Leiter des Gesundheitsamtes Leer
- 1938-1940 Arzt im Gesundheitsamt Liegnitz/Preußen
- 1940-1941 Leitung des Gesundheitsamtes Krakau; Unterabteilungsleiter und ständiger Vertreter des Präsidenten in der Gesundheitsverwaltung des Generalgouvernements
- 1941-1943 Leitung der Gesundheitsverwaltung Krakau
- 1943-1945 Gesundheitsamt Harburg/Hamburg und Gesundheitsverwaltung Hamburg
- 1945 Stellvertreter des Präsidenten der Gesundheitsverwaltung Hamburg
- ab 1945 leitender Medizinalbeamter beim Oberpräsidenten der Provinz Hannover, dann im Niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Aufbau und Gesundheit, ab 1947 Ministerium für Gesundheit und Wohlfahrt
- 1954-1956 Leiter der Abteilung Gesundheitswesen im Bundesministerium des Innern, danach Ruhestand

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- ab 1932 Vertreter der Reformierten Kirche Ostfrieslands in der „Ständigen Kommission für eugenische Fragen“ des „Centralausschusses für die Innere Mission“ (Leitung Hans Harmsen)
- 1946 Mitglied des German Health Services Advisory Committee der britischen Zone

- 1946 Mitglied des German Advisory Board bei der britischen Militärregierung in Bad Oeynhausen
- 1947 Gründung des Niedersächsischen Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose (Vorsitzender bis 1967)
- 1949-1951 Leitung des Kuratoriums der Akademie für Staatsmedizin Hamburg
- 1949-1955 Vorsitzender des niedersächsischen Landesgesundheitsrats
- ab 1953 Mitglied des Bundesgesundheitsrats
- 1958-1960 Bundesarzt des Deutschen Roten Kreuzes

Sonstiges

- Mitglied der Reformierten Kirche in Ostfriesland
- 1934 Mitglied der Bekennenden Kirche und Teilnahme an der Synode in Barmen
- 1958 Großkreuz mit Stern des Bundesverdienstordens
- 1965 Niedersächsischer Verdienstorden (Großes Verdienstkreuz)

Leiter verschiedener Gesundheitsämter in Weimarer Republik und Nationalsozialismus. In dieser Funktion trug er zur Umsetzung nationalsozialistischer Gesundheitspolitik bei. Aufgrund seiner Berufserfahrung wurde er 1945 mit der Reorganisation des Gesundheitswesens in Niedersachsen und von 1954 bis 1956 mit der Leitung der Abteilung Gesundheitswesen im Bundesinnenministerium der Regierung Adenauers betraut.

Weiterführende Literatur

Schleiermacher, Sabine: Gesundheitspolitische Tradition und demokratische Herausforderung: Gesundheitspolitik in Niedersachsen nach 1945. In: Geschichte der Gesundheitspolitik in Deutschland von der Weimarer Republik bis in die Frühgeschichte der „doppelten Staatsgründung“. Hrsg.: Wolfgang Woelk, Jörg Vögele. Berlin 2002, S. 266-283

Buurman, Heinrich: Otto Buurman. In: Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Bd. 1. Hrsg.: Martin Tielke. Aurich 1993, S. 65-68

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin